



Wann der Umbau des idyllisch gelegenen Thurner Hofes beendet ist und die Vereine ihn nutzen können, ist nicht sicher.

BILD: JÜRGEN KISTERS

# Weiter auf den Einzug warten

**THURNER HOF** Das Ende der Sanierungsarbeiten am alten Herrenhaus verzögert sich

VON UWE SCHÄFER

**Dellbrück.** Der Abschluss der Sanierung des denkmalgeschützten Thurner Hofes wird sich weiter verzögern. Das teilte die Stadtverwaltung der Bezirksvertretung Mülheim auf ihrer jüngsten Sitzung mit. Die CDU-Fraktion hatte zuvor nach dem Fortschritt der Arbeiten an dem Herrenhaus aus dem 16. Jahrhundert gefragt. Sie ruhen schon seit längerer Zeit.

„Nach dem jetzigen Stand rechnen wir mit der Fertigstellung bis zur Jahresmitte 2012“, so Barbara Steinraths vom Amt für Wirtschaftsförderung. Bisher sei die Sanierung überwiegend durch jugendliche und ältere Arbeitslose im Rahmen des städtischen Programms „Win-Win für Köln“ aus-

geführt worden. In diesem 2008 vom Rat beschlossenen Programm sind Arbeitslose in Gewerken wie Maler, Maurer, Schreiner, Glaser oder Schlosser tätig und sanieren reparaturbedürftige städtische Immobilien. Arbeiten, die nicht von diesen Beschäftigten durchgeführt werden können, werden ausgeschrieben und dann an Firmen des ersten Arbeitsmarkts vergeben. Dessen Anteil an den Arbeiten könnte sich nun erhöhen – und damit auch die Kosten.

Alexander Hübecker (CDU) fragte nach dem Grund der Verzögerungen. Ihn interessierte außerdem, wie teuer das Projekt nun wird: „Ich bin in tiefer Sorge, dass die Kosten explodieren und dann vielleicht die Weiterführung der Sanierung in Gefahr gerät.“

Schließlich sei die Haushaltslage der Stadt Köln recht angespannt. Der CDU-Bezirksvertreter hofft andererseits auf eine baldige Fertigstellung des Gebäudes. Immer-

„Etliche Balken des Fachwerks müssen unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes ausgetauscht werden

Barbara Steinraths

hin solle es später der VHS und Vereinen aus dem Stadtteil zur Verfügung stehen.

„Nachdem die Teilentkernung des Gebäudes abgeschlossen war, entdeckten wir gravierende Mängel an der Bausubstanz“, so Stein-

raths. Im Fachwerk gebe es Pilzbefall und statische Probleme. Die Verwaltung musste ein Gutachten einholen, bevor an eine Fortsetzung der Arbeiten gedacht werden konnte. Steinraths: „Etliche Balken des Fachwerks müssen ausgetauscht werden.“ Der Denkmalschutz schreibe aber vor, möglichst Hölzer zu verwenden, die dem historischen Material entsprechen. Dadurch vergrößere sich der Umfang der Arbeiten.

Die Gesamtkosten – bisher mit etwa 350 000 Euro veranschlagt – werden nun voraussichtlich rund 800 000 Euro betragen. „Die zusätzlichen Mittel sind aber im Volumen des Programms „Win-Win für Köln“ vorhanden“, so Steinraths. Deren Freigabe sei bereits in Vorbereitung.